

# Wie die EU Zivilgesellschaft fördert

---

## Beispiel Uganda

**Prof. Dr. Brigitte Fahrenhorst**

TU Berlin

SID Berlin

---

# Gliederung

---

1. Was versteht man unter Menschlicher Sicherheit?
  2. Bedeutung Zivilgesellschaft für Menschliche Sicherheit
  3. Daten zu Uganda
  4. Zivilgesellschaft in Uganda
  5. EU und Zivilgesellschaft
  6. EU - Förderung der Zivilgesellschaft in Uganda
    - 6.1 Ziel, Zweck und Resultate des Programms
    - 6.2 Target groups and beneficiaries
    - 6.3 Aktivitäten
    - 6.4 Projektbeispiele
    - 6.5 Zeitrahmen
    - 6.6 Pros und Cons
-

# 1. Was versteht man unter Menschlicher Sicherheit?

---

- Schutz der breiten Bevölkerung vor politischer Gewalt
    - Enge Auslegung: Freiheit von Furcht
    - weite Auslegung: Freiheit von Not
  
  - Wie kann die Bevölkerung am Besten geschützt werden, vor Furcht und vor Not?
    - Good Governance: Gewaltenteilung, Transparenz, Partizipation / Demokratie, Kontrolle des Staates - checks and balances – durch die BürgerInnen, keine Korruption
-

## 2. Bedeutung der Zivilgesellschaft für die menschliche Sicherheit

---

- Was ist Zivilgesellschaft?
    - Öffentlicher Bereich zwischen Staat, Markt, Familie: vom Staat mehr oder weniger unabhängige Vereinigungen: Initiativen, Vereine, Verbände.
    - Entwicklungsrichtung von Gesellschaften: Zivilisierung / Demokratisierung in Richtung Basisdemokratie oder partizipative Demokratie
  
  - Zivilgesellschaft übernimmt die Rolle der Einmischung und der Kontrolle des Staates
  
  - Besonders in Entwicklungspolitik: Zivilgesellschaft = NGOs
-

---

Zivilgesellschaft

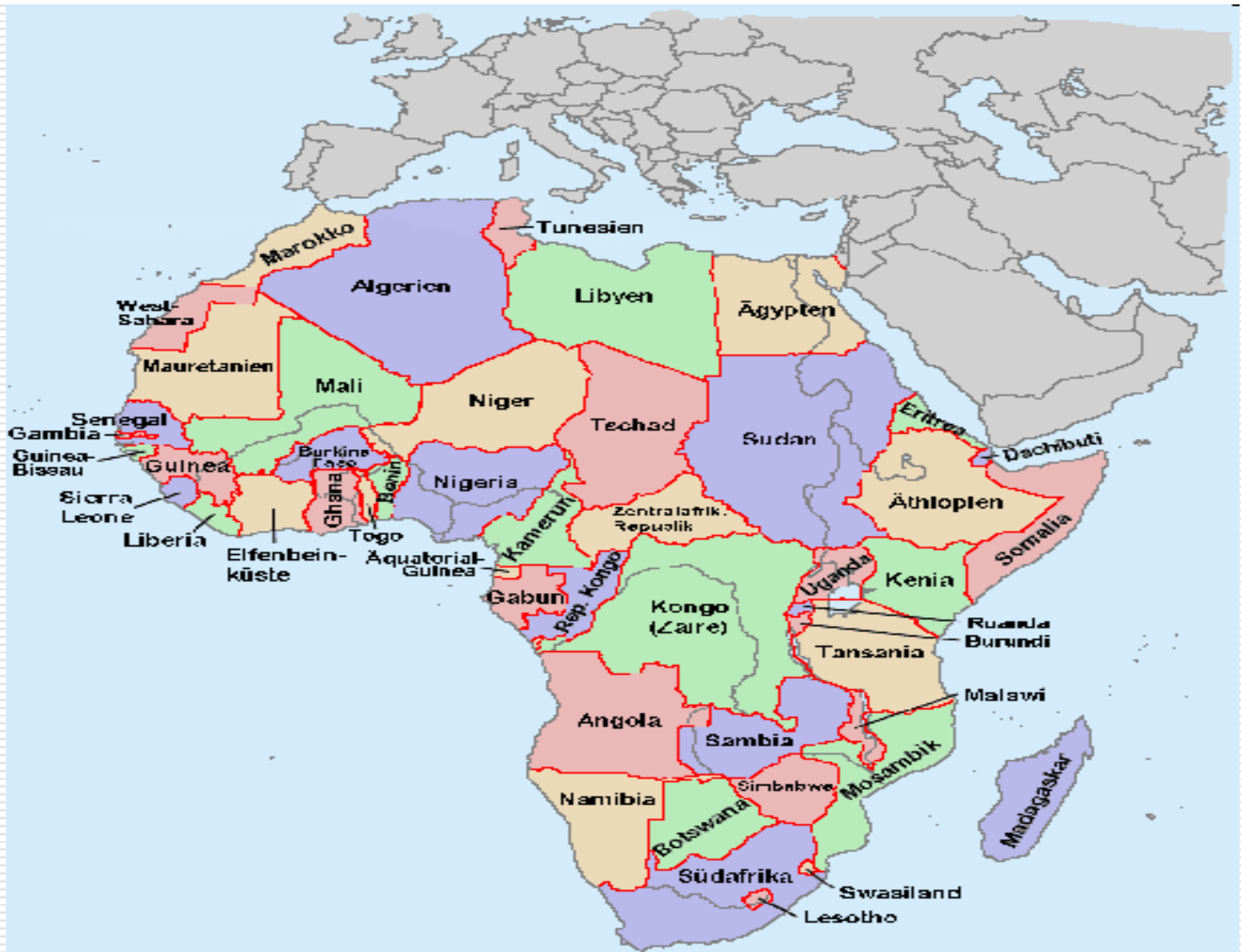


Good Governance



Freiheit von  
Furcht und Not

---





### 3. Daten zu Uganda

---

- Königreiche, Pastoralisten
  - Ab 1894 britisches Protektorat, bis 1962
  - Brutale Regime, wie z.B. Idi Amin 1971 bis 1979
  - Bürgerkrieg bis 1986, Rebellenkonflikte bis heute
  - Präsident Museveni
    - Musterknabe der Geber
    - Viele EZ-Mittel
    - Korruption
  - Uganda – Unruhen außen und innen
  - Armut, BIP pro EW: 990 US\$, ungleich verteilt, HDI 157. Platz von 182; Lebenserwartung 47,5 Jahre
  - Ca. 31 Mio EW
-



## 4. Zivilgesellschaft in Uganda

---

- 1986: 160 NGOs; 2000: 3.500; heute: ca. 8.000
  
  - Sehr unterschiedliche Kompetenzen:
    - urbane NGOs = gut qualifiziert, politische Stimme
    - lokale / ländliche NGOs = mal qualifiziert, mal nicht; schlechte Finanzierung; völlig Geber-abhängig und daher in vielen verschiedenen Feldern tätig; mehr Entwicklungs- als politisch orientiert
  
  - Staat ist eifersüchtig auf Unterstützung der Geber
  
  - Staat fürchtet Kontrolle
-

## 5. EU und Zivilgesellschaft

---

- In Europa:
    - Europa der Regionen
    - Europa der BürgerInnen
    - Schwächung des Nationalstaats
    - Schutz der Menschenrechte
  
  - Im Süden:
    - Stärkung des Nationalstaats, aber auch der Regionalisierung
    - Cotonou-Abkommen
-

# Cotonou-Abkommen

---

- ❑ 23. Juni 2000 unterzeichnet;
- ❑ völkerrechtlicher Vertrag zwischen der Europäischen Gemeinschaft und den AKP-Staaten,
- ❑ Umfasst EZ, Handel, Investition, Menschenrechte / Staatsführung.
- ❑ Finanzierung über EDF und Europäische Investitionsbank.



Vertrag zwischen Europa und Staaten

---

## 6. EU - Förderung der Zivilgesellschaft in Uganda

---

### Formaler Ablauf

- ❑ Verhandlungen zwischen EU und ug. Regierung
  - ❑ EU-Consultants entwickeln Programmplanung (ZOPP; Logical Framework); Abstimmung EU + Uganda
  - ❑ Financial Agreement wird unterzeichnet
  - ❑ Strukturen werden eingerichtet: NAO, PMU
  - ❑ Programm arbeitet nach der Programmplanung und entwickelt Detailplanung
  - ❑ EU Consultants führen mid-term reviews durch
  - ❑ EU Consultants führen Endevaluierung durch
  - ❑ EU Rechnungshof prüft
-

## 6.1 Ziel, Zweck und Resultate des Programms

---

- **Ziel:** Government and donor policies and programmes become increasingly responsive to the demands of the more vulnerable sections of the populations
  - **Zweck:** CSOs are enabled to engage effectively with government, the private sectors and donor agencies in the development process
  - **5 result areas:** Institutional development, Empowerment, Advocacy, Appropriate service delivery, National regulation framework.
-

## 6.2 Target groups and beneficiaries

---

- Rolle der CSOs: Monitoring, Umsetzung des Programms, to advocate and lobby
  - urban centred NGOs + grassroots + indigenous organizations
  - Mehrere Ebenen von Nutznießern:
    - intermediate beneficiaries: CSOs als Empfänger von Geldern
    - Final beneficiaries: Die lokalen Partner der CSOs, ihre Mitglieder, Zielgruppen, Bevölkerungsteile aus den CSO-Projekten. Ganz besonders die Marginalisierten und Verwundbaren; die ländliche Bevölkerung in marginalisierten Gebieten.
-

## 6.3 Aktivitäten

---

- ❑ Supervision – Überwachung / Lenkung des Programms durch städtische NGOs
  - ❑ Organisation von Kampagnen – durchgeführt von den städtischen NGOs zu unterschiedlichen Themen und Anlässen
  - ❑ Ausschreibung für die Bewerbung der ländlichen NGOs, um Gelder für Projekte zu bekommen. Auswahl der Grantees.
  - ❑ Organisation von Grantee Fora – regelmäßige gemeinsame Treffen zwischen den städtischen NGOs und den lokalen Grantees / NGOs
-

- 
- ❑ Treffen zur Reflektion über die Civil Society,
  - ❑ Durchführen von Diskussionen über Politik,
  - ❑ Veröffentlichungen, Training Manuals
  - ❑ Auswahl von IOs/Consultants zum Training /mentoring für die lokalen CSOs (grantees);
  - ❑ Monitoring & Evaluierung, audits
  - ❑ Durchführung von eigenen Projekten im ländlichen Raum (only grantees): empowerment, advocacy, services to their resp. local partners
-



- 
- Networking
  - Self-monitoring, reporting
  - Information and knowledge exchange and transfer, joint activities
  - Entwurf eines NGO-Gesetzes
-

## 6.4 Projektbeispiele

---

- ❑ Rechtsberatung und rechtliche Hilfe für Minderheiten
  - ❑ Nähmaschinenkurse für Frauen
  - ❑ Jugendaustausch und Musikveranstaltungen für den Frieden
  - ❑ Kontrolle des kommunalen Budgets und des kommunalen Straßenbaus
  - ❑ Verbesserung des Einkommens von Frauen in der Landwirtschaft
  - ❑ Verbesserung der Vermarktung von Cassava-Früchten
  - ❑ Bottom-up planning und poverty resource monitoring
  - ❑ Verbesserung der landwirtschaftlichen Techniken
-

- 
- ❑ Ausbildung über Frauenrechte und Kinderrechte zur Verhinderung von Sklaverei
  - ❑ Konfliktmanagement, Menschenrechts- und Schutz-vor-AIDS-Trainings
  - ❑ Management von natürlichen Ressourcen
  - ❑ Nahrungsmittelsicherheit und Einkommenserwirtschaftung
  - ❑ Jugend-Reporter für Frieden
  - ❑ Schutz vor sexuellem Missbrauch
  - ❑ Förderung von Vor-Schulen
  - ❑ Förderung traditioneller Governance-Strukturen
-

## 6.6 Pros und Cons

---

- Problematisch:
    - Zu wenig Zeit, Verlängerung nicht möglich
    - Zu viele verschiedene Projekte, so dass gegenseitiges Lernen schwer fiel
    - Ungünstiger Entwurf des NGO-Gesetzes
  
  - Hervorragend:
    - Beteiligung der NGOs an allen Ebenen des Programms
    - NGOs unterrichteten NGOs
    - Endlich ländliche NGOs gefördert
    - Ländliche NGOs konnten eigene Projekte durchführen
-